

Aus Bund und Ländern

## Die Großfamilie der Ärzte hilft Kollegenkindern in Not

STUTTGART. 4129 Kollegenkinder in Not konnten seit 1955 dank großzügiger Spenden vor allem aus der großen Familie der Ärztinnen und Ärzte von der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ unterstützt werden. 1636 Dauerspender ermöglichen es der Stiftung, feste Unterstützungszusagen für jeweils sechs Monate zu machen, wenn alle anderen Möglichkeiten familiärer oder öffentlicher Unterstützung erschöpft sind.

Im Jahr 1988 kamen 244 Kollegenkinder neu in die Betreuung der Stiftung, mehr als doppelt so viele wie 1987 (112). Davon 112 aus der DDR, 61 aus Polen, 3 aus Un-

garn, 20 aus anderen Ostblockländern und 48 Halb- und Vollwaisen aus der Bundesrepublik. 176 Schützlinge konnten 1988 ihre Berufsausbildung abschließen, so daß am Stichtag 31. 12. 1988 771 von der Stiftung unterstützt wurden. In DM ausgedrückt: 724 867,47 DM wurden 1988 aufgewendet.

Trotz zunehmender wirtschaftlicher Probleme der Ärzte in Praxis und Klinik hofft die Stiftung auf deren weitere Spendenbereitschaft. In diesem Sinne richtet der Stiftungsvorsitzende, Professor Dr. Siegfried Häußler, die herzliche und dringliche Bitte an die Kolleginnen und Kollegen, den von Schicksalsschlägen getroffenen Heranwachsenden weiterhin die Hilfe der ärztlichen Großfamilie zu gewähren. Spendenaufruf (gelber Prospekt) und Überweisungsschein liegen diesem Heft bei. EB

## Kuren für Mütter und Kinder

STEIN. „Die Mütter gehen uns alle an“ – mit diesem Hinweis auf bunten Aufklebern bittet das Müttergenesungswerk (MGW) auch in diesem Jahr wieder um Spenden für seine Arbeit. Seit fast 40 Jahren unterstützt die Stiftung, von Elly Heuss-Knapp gegründet, Kuren für Mütter und Kinder. Dabei ist das MGW mit der Zeit gegangen und hat sich auf veränderte Bedürfnisse eingestellt. Heute werden Sonderkuren angeboten, zum Beispiel für Mütter mit behinderten oder krebserkrankten Kindern. Zudem wird die Erhaltung der Kurerfolge nach der Heimkehr immer wichtiger genommen. So ist es ein Ziel des Müttergenesungswerks, das Netz aus Gruppen weiter-spinnen zu helfen, in denen erholte Mütter zu Hause Unterstützung und Hilfe bekommen können.

1987 wurden 7 Millionen DM gesammelt – kaum mehr als vor 15 Jahren. In der

gleichen Zeit sind jedoch die Kurkosten pro Teilnehmer(in) um fast 400 Prozent gestiegen. Auch die Tatsache, daß Mütterkuren nach dem Gesundheits-Reformgesetz als Regelleistungen der Krankenversicherung gelten, hat nichts daran geändert, daß viele Familien die notwendigen Eigenmittel für eine Kur nicht aufbringen können. Deshalb bittet das Müttergenesungswerk im Mai um Spenden. th

## AIDS-Erreger kein Laborprodukt

MAYSCHOß. Der von dem Ost-Berliner Professor Dr. Jakob Segal wiederholt vertretene Auffassung, der AIDS-Erreger HIV sei ein aus zwei verschiedenen Viren hergestelltes Produkt gentechnischer Manipulationen im Rahmen der biologischen „Kriegsführung“ der USA, ist Prof. Dr. Helga Rübsamen-Waigmann vom Chemotherapeutischen Forschungsinstitut in Frankfurt/Main auf

dem 13. Bayer-Presseseminar in Mayschoß/Ahr mit einem weiteren Argument entgegengetreten:

Gentechnische Untersuchungsmethoden (molekulare Klonierung und Restriktionsanalysen), so berichtete Frau Rübsamen-Waigmann, lieferten den Beweis, daß HIV-2 nicht nur ebenso pathogen ist wie HIV-1, sondern auch – wie HIV-1 – in ein und demselben Patienten in multiplen Subtypen vorkommt. So war zum Beispiel ein später gewonnenes HIV-2-Isolat mit dem ersten Isolat aus dem Institut Pasteur nur noch zu 87 Prozent verwandt und ein ghanesisches Isolat nur zu 75 Prozent verwandt mit den bislang bekannten HIV-2-Isola-

mit Vorsicht als „HIV-O“ bezeichnet werde.

Neben der Identifizierung eines sehr ursprünglichen Vertreters der HIV-Familie und dem Nachweis, daß es sich um eine sehr alte Virus-Familie handeln müsse, sei damit gentechnisch ein weiterer Beweis gelungen, daß HIV nicht in Genlabors entstanden sein kann. UF

## Medizin 1918 bis 1945

BERLIN. Unter dem Thema „Der Wert des Menschen – Medizin in Deutschland 1918–1945“ stehen eine Ausstellung und ein Symposium im Zusammenhang mit dem 92. Deutschen Ärztetag in Berlin. Die Ausstellung ist vom 3. bis 6. Mai, während des Ärztetages, im ICC Berlin zu sehen. Danach, vom 21. Mai bis 1. Juni, im Rathaus Schöneberg. Das Internationale Wissenschaftliche Symposium wird vom 17. bis 19. Mai auf dem Messegelände am Funkturm abgehalten.

Veranstalter: Ärztekammer Berlin und Bundesärztekammer; weitere Auskünfte: Ärztekammer Berlin, Klaus-Groth-Straße 3, 1000 Berlin 19, Telefon: 0 30/30 30 10.

Zur Ausstellung erscheinen zwei Begleitbücher:

- ein Katalog („Der Wert des Menschen – Medizin in Deutschland 1918–1945“, Edition Hentrich Berlin, ca. 350 Seiten, 32,80 DM) mit Beiträgen internationaler Autoren über bisher unerforschte Themen wie menschliche Erblehre und Eugenik, den Zusammenbruch der Arzneimittelversorgung der Zivilbevölkerung im Krieg am Beispiel des Insulins, ärztliche Standespolitik, Hepatitisexperimente im Zweiten Weltkrieg.

- sowie ein Reprint der Ärzteemigrantenzeitschrift „Internationales Ärztliches Bulletin, Zentralorgan der Internationalen Vereinigung Sozialistischer Ärzte“ 1934–1939 (Rotbuch Verlag Berlin, ca. 900 Seiten, 48 DM). EB



Schätzungsweise 70 Prozent der Bundesbürger halten sich für sportlich aktiv. Von den Führungskräften meinen das sogar 90 Prozent. Nur 56 Prozent der Sporttreibenden sind Mitglieder in Sportvereinen. Daß umgekehrt 44 Prozent dies nicht sind, läßt ein großes Interesse an geeigneten Angeboten auf privater oder eben auch auf Betriebs-sportbasis erkennen.

ten, gleichzeitig aber auch zu 75 Prozent identisch mit dem Rhesusaffen-Virus SIV<sub>mac</sub>.

Wegen dieses gleichen genetischen Abstandes sowohl zu SIV<sub>mac</sub> als auch zu anderen HIV-2-Isolaten gehöre das ghanesische Isolat unter Umständen sogar einer weiteren HIV-Familie an, die heute